

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 61 (1990)  
**Heft:** 5

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Ritter, Erika

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Liebe Leserinnen und Leser,

Der 5. Aufbaukurs ist abgeschlossen. Vom 27. bis 29. März lud die «Arbeitsgemeinschaft Aufbaukurs für Alters- und Pflegeheimleitung» zur letzten Sequenz mit gleichzeitiger Präsentation der Projektarbeiten ein. Kurzfristig von Fürigen nach Buochs umlogiert, trafen sich die 24 KursteilnehmerInnen zusammen mit den Kursleitern, Dr. Imelda Abbt und Paul Gmünder sowie weiteren zugewandten Orten für drei Tage im Mot-  
hotel Postillon, Buochs.



Während eineinhalb Jahren hatten sie offiziell und ideell viel Arbeit für den Aufbaukurs aufgewendet . . . und die schriftlich vorgelegten Resultate konnten sich wahrlich sehen lassen. Die Präsentation der Gruppenarbeiten umfasste vier aktuelle Themenkreise:

Der Heimleiter im Spannungsfeld zwischen den Bedürfnissen der Bewohner, den Mitteln und den Kosten

Heim 2000 – Eine Zukunftsperspektive für das Altersheim

Wege zur Integration des psychogeriatrischen Pensionärs im Altersheim und

Angehörige – Überlegungen zum sozialen Umfeld des Altersheimbewohners.

Gemeinsam hatten die KursteilnehmerInnen nach neuen Erkenntnissen gesucht, statistisches Zahlenmaterial und auftauchende Probleme hinterfragt und in den eigenen Heimen Neues gewagt und geprobt. Theo Stocker, in seiner Funktion als Präsident der Arbeitsgemeinschaft, übergab die verdienten Atteste und dankte allen Beteiligten. Noch steht zurzeit nicht fest, wie der Aufbaukurs weiter geführt werden soll. Doch die Absolventen und Absolventinnen des Kurses Nummer 5 haben mit ihrer Arbeit einen wesentlichen Beitrag zum Schweizerischen Heimwesen geleistet.

Eine weitere Arbeits-Tagung fand im Berner Chleehaus statt, wo sich der Verein Bernischer Heimleiter traf. Ausbildungsfragen auf allen Stufen beschäftigen und erregen heute die Gemüter. Traditionelle Ausbildungsgänge werden hinterfragt: Sind sie (noch) zeitgemäss, leisten sie, was sie versprechen? An der Chleefeld-Tagung beschäftigten sich die Mitglieder des Vereins Bernischer Heimleiter und Erzieher mit dem heissen Thema «Ausbilden von ErzieherInnen/SozialpädagogInnen – wie weiter?» Dabei drehte sich die Diskussion um das neue Ausbildungskonzept der Bernischen Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule (BFF) unter dem Titel «Neukonzeption der Ausbildung für das Personal in sozialpädagogischen Berufsfeldern». Nach der breitgestreuten Vernehmlassung ist das Terrain wieder offen und die gestellte Frage «Wie weiter?» stand auch an der Tagung konkret im Raum. Noch ist kein eindeutiger Entscheid gefallen. In Bern ging es vor allem darum, Perspektiven zur gestellten Frage «Wie weiter?» zu entwickeln.

Als krönenden Abschluss der Tagung referierte Dr. phil. Peter Schmid, Dozent und Abteilungsleiter am Heilpädagogischen Seminar Zürich, zum Thema «Ist Erziehung Arbeit?». «Erziehung und Arbeit gehören wesensmässig zum Leben. Die Haltung, die wir gegenüber beiden einnehmen, erweckt hingegen den Eindruck, als handle es sich dabei um Erfindungen aus unguter Zeit», führte Schmid aus und betonte, dass zwar beides als unumgänglich und lebensnotwendig erkannt werde und sich nicht um-

gehen lasse. «Aber im Grunde erträumt sich jedes menschliche Wesen eine Zukunft, in der beides einmal zu einem Ende gelangt oder gar überhaupt hinfällig ist.»

Und noch mehr Tagungen: Irene Hofstetter hat in St. Gallen die 23. Fortbildungstagung für Sozialarbeiter und Erzieher, für Verantwortliche aus der Trägerschaft sozialer Institutionen, für Politiker und andere Interessenten besucht. «Psychohygiene – Ausgebrannt im Helferberuf – muss das sein?» lautete das Thema zum «St.-Galler-Kurs». Burnout, in Amerika längst ein stehender Ausdruck, wird auch bei uns langsam zum Modewort (siehe Stellenanzeiger 3a). Das Burnout-Syndrom ist keineswegs spezifisch für irgend eine Berufsgruppe und der Begriff bezeichnet auch nicht eine «neue mysteriöse Berufskrankheit». Vielmehr geht es um Reaktionen und Störungen im physischen und psychischen Bereich, ausgelöst durch bestimmte Umstände und Stress-Situationen, mit welchen der Organismus nicht mehr zurecht kommt und . . . «Wer ausgebrannt ist, kann keine Wärme geben».

Irene Hofstetter hat weiter die 10. Tagung der beiden Vereinigungen Heimleiter VSA und Heimerzieher VHZ Region Zürich in der Paulus-Akademie, Zürich, besucht. Mit dem Thema «Zielkonflikte im Heimalltag» hatte die Vorbereitungsgruppe wiederum eine gute Wahl getroffen, wie die Reaktionen in den Gesprächsrunden zeigten. Konflikte gehören zum menschlichen Alltag. Sie fordern die Kreativität heraus, die Anpassungs-, Einfühlungs- und Beziehungsfähigkeit, und sie stören uns in unserer Ruhe, gefährden unser Gleichgewicht. Ziel der Zürcher-Tagung sollte es nicht sein, Konflikte zu vermeiden und zu umgehen, sondern sie als Chance, als Hefe im Teig zu betrachten und konstruktiv mit ihnen umzugehen.

In der August-Nummer 1989 hat die Fachblatt-Redaktion auf den Schweizerischen Hotelführer für Behinderte hingewiesen. Gleichzeitig suchte der Schweizerische Wirtverein auf Anregung des VSA nach behindertengerechten Lokalitäten für Ausflüge mit Altersheiminsassen oder von Behindertenheimen. Im Septemberheft stellten wir zwei erste Gaststätten vor. Rechtzeitig auf die kommende Reisezeit hin hat nun Max Stehle eine Reihe von weiteren Lokalitäten besucht und für VSA-Bedürfnisse getestet.

«Professionalisierung im Heim». An der VSA-Jahresversammlung der Heimleiter der Region Zürich griff Thomas Hagmann in einem Referat das Thema auf und ging der Frage nach, was es mit der «Professionalisierung im Heim» denn auf sich habe. «Arbeiten Sie und Ihre Mitarbeiter professionell? Ist dies die richtige Fragestellung? Oder gibt es nicht einfach bestimmte Arbeiten im Heim, die durch Angehörige verschiedener Berufe ausgeübt werden?» Bei seinen Untersuchungen stiess er als Charakteristikum des sozialen und pädagogischen Tuns auf die immerwährende Gegensätzlichkeit der Aufgabe.

Professionalisierung im Heim?

Beruf: Heimleiter: Altersheimleiter auf der Suche nach beruflicher Identität. Damit setzte sich auch Heimleiter Ernst Messerli auseinander. Sind Heimleiter wirklich die Buhmänner der Nation, wie anlässlich einer Sendung des Fernsehen DRS die Frage gestellt wurde? Wer und was ist der Heimleiter eigentlich: ein Beruf, eine Funktion? «Wie hält man diesen Beruf aus?» wollte Theo Stocker in Buochs wissen. Ist der Heimleiter Manager, Animator . . . oder? Die Berufsdiskussion ist im vollen Gange. Messerlis Artikel bildet einen wohlüberlegten Beitrag zu den grundlegenden Fragen.

So wurden auch in diesem Frühjahr an den verschiedensten Tagungen wiederum Fragen über Fragen aufgegriffen. Nun ja . . . «Womit man umgeht, das hängt einem an . . .»

Ihre